LEBEN mit KUNST

Kunst ist das Ergebnis kreativer Arbeit. Sie führt Menschen zusammen und schafft räumliche Atmosphäre. Lassen wir Experten zu Wort kommen und informieren uns über ihre Arbeit, über Druckverfahren, Ausstellungen und Kataloge sowie über die Leidenschaft des Kunstsammelns. Und die gibt es bei uns auch zu erschwinglichen Preisen.

„WRAPPED BOTTLE“
– Paris, 1958.
Die Erstlingsarbeit Christos. Mit Leinen umhüllt, mit Schnüren drapiert und mit Lack und Sand bemalt – Christos Verhüllungsarbeit ist Improvisation. Unförmigkeit ersetzt Vollkommenheit, Rundungen und Ausbuchtungen stromlinienförmige Industrieverpackung. (Edition Fils)

Nach der Bedeutung von Kunst befragt, wusste der deutsche Künstler und Bildhauer Joseph Beuys zu sagen: „Jeder Mensch ist ein Künstler!“. Kunst begleitet Menschen aller Klassen, aller Herkunft und Interessen. Wer keine Kunst schafft, der setzt sich ästhetisch mit ihr auseinander, bestaunt sie in Museen und Galerien oder einfach zu Hause.
Dabei ist die Kunst so alt wie der Mensch selbst. In kultischen Zeichen und Höhlenmalereien hatte sie ihren Anfang. Im 18. Jahrhundert war der Kunstbegriff bereits so umfassend, dass man ihn in die Bereiche Bildende Kunst, Literatur, Musik und Theater unterteilte. Spricht man heute von Kunst, so meint man in erster Linie die Bildenden Künste Malerei, Bildhauerei, Architektur, Design und Fotografie.

Foto : Wolfgang Volz

CHRISTO & JEANNE-CLAUDE – KÜNSTLER

wurden in Deutschland vor allem durch die Verhüllung des Reichstages bekannt. Christo wurde 1935 in Bulgarien geboren. Er studierte an den Kunstakademien in Sofia und in Wien, bevor er 1958 nach Paris ging. Dort begann er neben anderen künstlerischen Tätigkeiten auch damit, Objekte zu verhüllen.
Jeanne-Claude wurde1935 in Marokko geboren und wuchs in Frankreich auf. Die beiden lernten sich bei einem Portraitauftrag Christos kennen. Sie heirateten 1962 und gingen nach New York, wo sie bis heute leben.
Christo und Jeanne-Claude zählen nicht nur zu den bekanntesten zeitgenössischen Künstlern – sie sind auch Menschen mit großem sozialen und ökologischen Engagement. Wir stellen Ihnen das Künstlerehepaar und ihre Arbeiten vor.

THOMAS NIECKE – GALERIST

gibt uns Einblicke in seine Kunstgalerie. Er weist uns den Weg durch die Welt der Drucktechniken und erklärt Fachbegriffe wie Original, Unikat, Kunstdruck, Lithographie oder Grafik.

KUNST ZUM BESTELLEN
Wir bieten drei Werke Christos und Jeanne-Claudes als hochwertige Drucke zum Bestellen an – signiert und unsigniert. Sehen Sie dazu Seite 21.

Adressen von Verlagen und Galerien auf Seite 42

ANNETTE KULENKAMPFF – VERLEGERIN

schlägt für uns den Bogen von der Ausstellung hin zur Kunst in Katalogen und Büchern. Sie verrät uns, was es mit dem „Kunstquartal“ auf sich hat und gibt Tipps, welche Ausstellungen in diesem Jahr lohnen, gesehen zu werden.

KUNST KOMPAKT
im Taschenbuch „Fit für den Kunstmarkt“. Gesammelt auf 200 Seiten wertvolle Insidertipps rund ums Thema Kunst. 12,80 Euro. (Hatje Cantz)

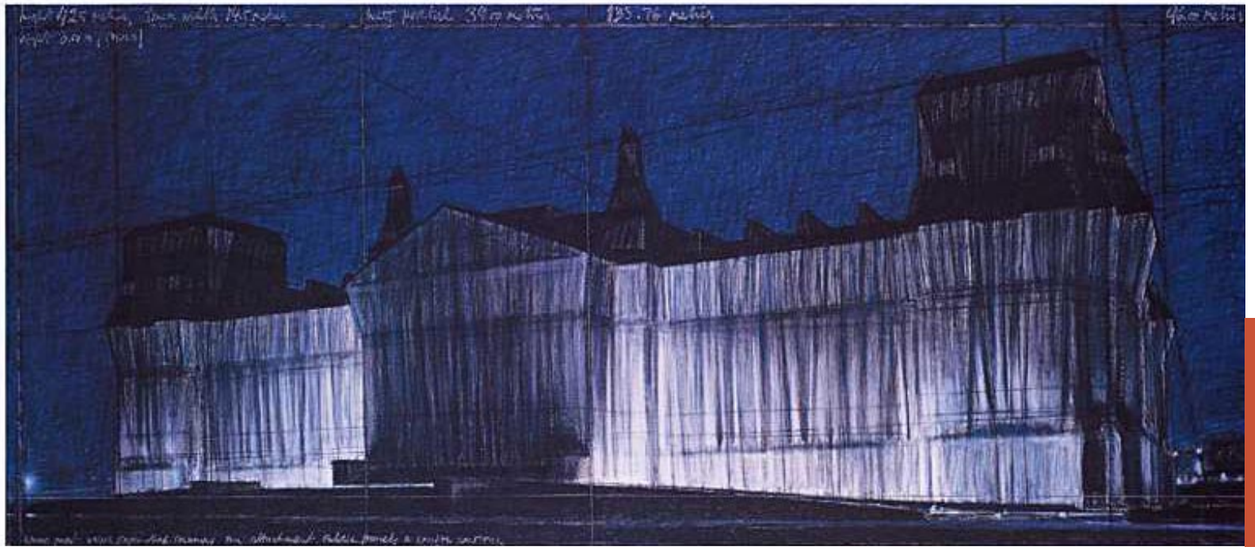
KARIN KÖPPING – SAMMLERIN

berichtet über ihre Erfahrungen mit der Kunst, die Leidenschaft des Sammelns und gibt Tipps, wie Bilder wirkungsvoll aufgestellt oder aber an die Wand gehängt werden können.

„BRUSTSCHWIMMERIN“

LEBEN mit KUNST

CHRISTO & JEANNE CLAUDE



„VERHÜLLTER REICHSTAG"
**– Berlin, Juni 1995.
100 000 m² Polypropylen – widerstandsfähiges Kunststoffgewebe – wurden im Vorfeld gefertigt.
3 Monate lang eine Stahlkonstruktion angebracht.
15 km Seil waren notwendig, um das Gewebe zu befestigen. 90 Profikletterer und weitere 120 Arbeiter waren zur Montage eine Woche lang vor Ort.
Der Reichstag blieb 2 Wochen verhüllt. 5 Millionen Besucher sahen das Event. (Edition Fils)**

Adressen von Verlagen und Galerien auf Seite 42

Dr. Alexander Fils ist seit 1985 Geschäftsführer des Kunstverlages R. Schumacher GmbH Edition Fils in Düsseldorf. Neben Drucken anderer Künstler verlegt Edition Fils exklusiv alle Arbeiten Christos und Jeanne-Claudes und betreut die Ausstellungen und die Museumsshops.

Verhüllungen – wie fanden die beiden Künstler zu dieser Kunstform?

Das Konzept, Objekte zu verhüllen, geht zurück ins Jahr 1958. Drei Jahre später wurde das Konzept erstmals auch an einem Gebäude realisiert. Der gemeinsame Nenner der Projekte ist aber nicht das Verhüllen, sondern der Gebrauch von Stoffen. Solche Gewebe sind empfindlich und sinnlich – und zeitlich begrenzt. Deshalb sind auch die Kunstwerke Christos und Jeanne-Claudes in der Regel nur rund zwei Wochen lang zu sehen.

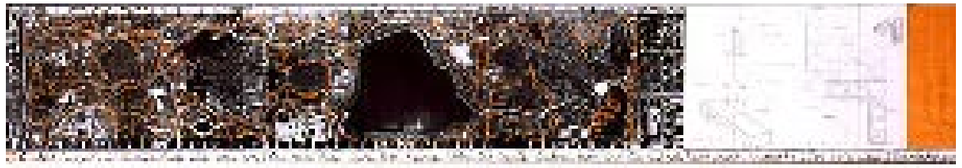
Wie lange dauert es, bis solch gigantische Unternehmen realisiert sind?

Ein guter Vergleich ist die Bewerbung für Olympische Spiele. Manche Stadt hat sich zwanzig Jahre um solche Spiele beworben und manches Projekt von Christo und Jeanne-Claude hat genau so lange bis zur Genehmigung gebraucht. Und dann kommt noch die generalstabsmäßige Planung des eigentlichen Projektes dazu.
Nehmen wir das Beispiel „Verhüllter Reichstag": Als wir in den achtziger und frühen neunziger Jahren die ersten Drucke der Originalentwürfe machten, war an eine Realisierung noch gar nicht zu denken. Seit 1971 war jeder Versuch, eine Genehmigung zu erhalten, von den Verantwortlichen abgeschmettert worden. Tatsächlich konnte das Projekt erst nach dem Fall der Mauer realisiert werden. Dazwischen lagen viele andere Projekte, die durch die Medien gingen und positiv kommentiert wurden. Die Zustimmung für die Verhüllung erfolgte erst nach einer eigens einberufenen Abstimmung im deutschen Bundestag.

Wie werden die gewaltigen Projekte finanziert?

Sponsorengelder lehnen Christo und Jeanne-Claude grundsätzlich ab. Sie finanzieren die Projekte ausschließlich selbst – und zwar durch die Verkäufe der Unikate, Zeichnungen und Collagen Christos. In der Vorbereitungsperiode jedes Projektes versuchen sich die Künstler immer auf den Fall vorzubereiten, dass der Verkauf der Originalarbeiten mit den laufenden Kosten des Projektes nicht Schritt hält. Sie handeln mit den Banken eine Kreditlinie aus, die in einem solchen Fall in Anspruch genommen werden kann. Wenige Tage vor Fertigstellung des „The Gates"-Projektes vermeldete Jeanne-Claude stolz, dass sie zum ersten Mal in 40 Jahren Künstlergeschichte die Kreditlinie nicht angreifen musste.

„THE GATES"
– New York, Februar 2005. Entlang der Wege des Central Park wurden Tore aufgestellt. 7500 an der Zahl, 4,87 m hoch, mit herabhängenden orangenen Stoffbahnen versehen. Die rechteckigen Gestänge verwiesen auf die geometrischen Häuserblocks von Manhattan, die vom Wind bewegten Stoffe auf die natürliche Gestalt des Parks und der Bäume. In 16 Tagen fanden sich 4 Millionen Besucher im Park ein. (Edition Fils)



ZUM BESTELLEN

CHRISTO & JEANNE-CLAUDE
**Die drei in diesem Kapitel vorgestellten Motive Christos und Jeanne-Claudes können direkt bestellt werden bei Die Publikation GmbH, Postfach 75 01 10, 70601 Stuttgart
Tel. 07 11/25 38 37 77, Fax 07 11/25 38 37 66
E-Mail: info@die-publikation.de**

**1 „REICHSTAG VII", gehämmerter Karton, 70 x 100 cm. Unsigniert: Bestell-Nr. 7814, 68,90 Euro. Handsigniert: Bestell-Nr. 7816, 450 Euro.
2 „THE GATES XXVII", gehämmerter Karton. Unsigniert: 86 x 123 cm, Bestell-Nr. 18815, 75 Euro. Handsigniert: 98 x 139 cm, Bestell-Nr. 18747, 550 Euro.
3 „WRAPPED BOTTLE 1958", Offset. Unsigniert: 84 x 59 cm, Bestell-Nr. 16985, 68,90 Euro. Handsigniert: 89 x 54 cm, Bestell-Nr. 16781, 450 Euro.**

Welches sind die nächsten Projekte Christos und Jeanne-Claudes?

Der Reichstag war definitiv das letzte Gebäude, das Christo und Jeanne-Claude verhüllt haben. Sie wollen nun wieder mehr in der Landschaft arbeiten. Konkret planen sie, den Arkansas River in Colorado auf über elf Kilometern mit Stoffbahnen zu überspannen. Schon jetzt steht fest, dass sich die Arbeiten nach der Genehmigung – die noch aussteht – noch mindestens zwei Jahre hinziehen werden. Die Seile können nur im Frühjahr oder Herbst verankert werden. Im Sommer darf der Tourismusverkehr nicht gestört werden, im Winter ist der Boden gefroren.

Wo kann man die Werke der Künstler in den kommenden Monaten sehen?

In Lugano in der Schweiz ist im dortigen Museum für moderne Kunst eine Retrospektive auf die Arbeiten Christos und Jeanne-Claudes zu sehen. Die Ausstellung wird noch bis mindestens 18. Juni andauern. Genauere Informationen findet man auf der Internetseite des Museums, www.mdam.ch
Allgemeine Infos zu den Künstlern gibt es auf der offiziellen Webseite www.christojeanneclaude.net, Termine und Produkte bei www.der-kunstverlag.de

THOMAS NIECKE

Thomas Niecke ist seit 1997 Geschäftsführer der Kunstgalerie Keim in Stuttgart. Den grafischen Schwerpunkt der Galerie sieht der gelernte Architekt in der klassischen Moderne nach 1945.

LEBEN mit KUNST

Adressen von Verlagen und Galerien auf Seite 42

ANNETTE KULENKAMPFF

Annette Kulenkampff ist seit 1997 Geschäftsführerin des Hatje Cantz Kunstbuchverlages in Ruit bei Stuttgart. Neben großen deutschsprachigen Häusern unterhält der Verlag auch internationale Kontakte u.a. zum Centre Pompidou in Paris sowie zum Museum of Modern Art in New York

ausgewählte „AUSSTELLUNGS TIPPS“

Welche Art Kunst führen Sie im Verlag?

Wir haben das große Glück, in einem der spannendsten und vielfältigsten Verlagsbereiche tätig sein zu können: dem Kunstbuch. Gerade im Zusammenhang mit Ausstellungen entstehen die besten Publikationen. Weil Kunst eine internationale Sprache ist, bringen wir diese Publikationen für den weltweiten Markt auch auf englisch heraus. Das Spektrum reicht dabei von den alten Meistern wie Dürer und Rubens bis hin zu den aktuellsten Tendenzen der zeitgenössischen Kunst.

Was ist das „Kunstquartal“?

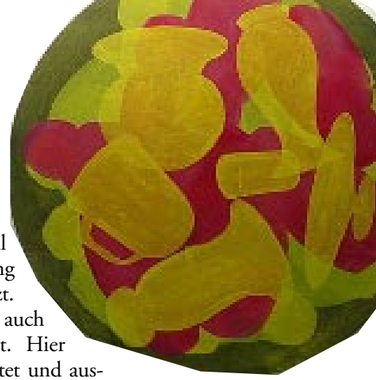
Das „Kunstquartal“ ist ein vierteljährlich erscheinender Anzeiger für das aktuelle Ausstellungsgeschehen. Es gibt es schon seit 1965 und hat sich im Laufe der Zeit zum umfangreichsten Nachschlagewerk für Ausstellungstermine entwickelt. Mit rund 4000 Einträgen schlägt es einen wichtigen Bogen zu unserem Verlagsprogramm. Das „Kunstquartal“ ist heute das Standardwerk für alle Kunstfreunde.

Welche Rolle spielen Austellungskataloge?

Die Herausgabe der Kataloge zur „Art Basel“ und „Art Basel Miami Beach“ runden unser Programm sinnvoll ab. Sie gelten als die qualitätsvollsten Messen zur Bildenden Kunst. Sehr begehrt und preiswert ist auch unser Kunstführer „Fit für den Kunstmarkt“. Er erscheint im selben Format wie auch das „Kunstquartal“. Er liefert Insider-Tipps und ist für jeden, der Lust auf Kunst hat und erste Schritte in Galerien, Auktionshäuser oder auch auf Messen wagt, ein wertvoller Begleiter.

„KUNSTQUARTAL“

„FACH BEGRIFFE“ kurz erklärt



STILL LEBEN

Das Stilleben als Kunstgattung gibt es seit Anfang des 17. Jahrhunderts. Kennzeichnend ist der Verzicht auf Bewegung. So werden „stille“ Gegenstände wie Blumen, Früchte, Obst, Krüge, Becher oder Musikinstrumente dargestellt. Ursprünglich drückten die Maler damit Vergänglichkeit aus. Heute ist die Bedeutung weitreichender: So kann die Anordnung ebenso nach Zweckverbundenheit erfolgen, wie zufällig oder dekorativ gewählt sein. Eine Werkauswahl von Stilleben zeigte die Galerie Keim im Frühjahr 2006. Im Bild: Thomas Heger, Stilleben 1989. (Keim)

Gibt es einen Unterschied zwischen einem Unikat und einem Original?

Die Kunstgeschichte sieht beide Begriffe parallel. Aber es gibt doch einen Unterschied: Ein Unikat ist in der Regel immer nur einmal vorhanden. Ein Original hingegen können auch Mehrfachauflagen sein – ob als Holzschnitte, Lithografien, Radierungen oder andere Druckerzeugnisse. Man spricht dann von einem Original, wenn es unter Zustimmung des Künstlers vervielfältigt und von ihm signiert wurde.

Was ist ein Kunstdruck bzw. eine Repro?

Kunstdruck und Offsetdruck sind im Fachhandel heute gleichgestellt. Ein Kunstdruck ist eine hochwertige Reproduktion, die auch mehr als nur die vier Grundfarben Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz beinhalten kann. Beim sogenannten Lichtdruck können es bis zu zehn Farbschichten sein.

Lithografie, Radierung, Siebdruck – Was ist das?

Eine Lithografie ist ein Steindruck aus Solnhofer Kalk. Die farbige Zeichnung kann direkt oder über Umdruckpapier auf den Stein verarbeitet werden. Das erlaubt nahezu unbegrenzte Auflagenzahlen. Seit 1945 ist die Steinlithographie zunehmend vom Druck auf Zinkplatten verdrängt worden.
Die Radierung ist ein Druckverfahren, das den Kupferstich abgelöst hat. Hier wird die Oberfläche mit Hilfsmitteln wie Nadel, Säure oder Teer gestaltet, mit Farbe eingerieben und über eine Druckpresse gezogen. Die Auflagenzahl ist bei der Radierung auf etwa 150 begrenzt.
Der Siebdruck wird auch Serigraphie genannt. Hier werden Siebe belichtet und ausgewaschen. Die Farbe wird dann mit einer Rakel unter Druck durch das Sieb aufs Papier gedrückt. Für jede Farbe muss dabei ein neues Sieb erstellt werden. Die Auflagenzahl beim Siebdruck ist nahezu unbegrenzt.

Warum unterscheidet man nochmal zwischen Lithografie und Original-Lithographie?

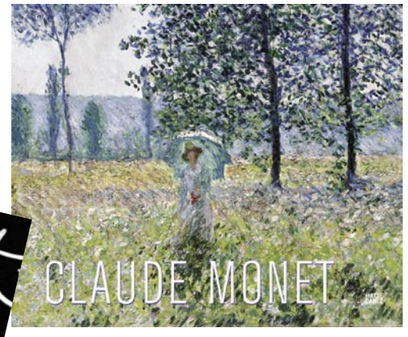
Häufig sind nach dem Ableben von Künstlern Lithographien ihrer Werke aufgetaucht. Der Zusatz „Original“ wird erst seit den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts angewandt. Er unterstreicht lediglich, dass die Lithographie mit Billigung des Künstlers oder seiner Erben entstanden ist.

Wie haltbar sind die Druckformen?

Nicht die Farbe ist das Problem, sondern die UV-Strahlung – also das Licht. Heutige Druckfarben sind im allgemeinen sehr lichtbeständig. Ältere Grafiken hingegen leiden oft unter mangelhafter Aufbewahrung und nicht säurefreier Rahmung. Dadurch entstehen Lichtränder oder Veränderungen im Papier. Die Einrahmung mit UV-geschütztem Glas und säurefreiem Passepartout ist deshalb Grundvoraussetzung für den Werterhalt einer Grafik.

KUNST IN WIEN

zu Ende des 18. Jahrhunderts.Katalog, 39,80 Euro. (Hatje Cantz)



„FELDER IM FRÜHLING“

zeigt auf 164 Seiten mehr als 100 Landschaftsbilder Monets. 34 x 28 cm, Preis: 39,80 Euro. (Hatje Cantz)

SERVICE

AUSSTELLUNGEN AUF EINEN BLICK

1. ARTBREIT 2006, Marktbreit am Rhein. Bildende Kunst, Baukunst, Musik und Lukullisches auf der Bühne. 28.5.2006. Am 27. ab 16 Uhr offene Galerien.
2. „MARC CHAGALL – IN NEUEM LICHT“, Museum Frieder Burda, Baden Baden. 7.7. bis 29.10.2006.
3. „DIE GROSSEN SAMMLUNGEN“, Guggenheim Museum, Bonn. Teil 1 trägt das Motto „Collection“ und dauert vom 21.7.2006 bis 7.1.2007; Teil 2 zum Motto „Architecture“ vom 25.8. bis 12.11.2006.
4. „CARAVAGGIO – AUF DEN SPUREN EINES GENIES, Museum Kunst Palast, Düsseldorf. Vom 9.9.2006 bis 7.1.2007.
5. „VAN GOGH UND DER EXPRESSIONISMUS, Van-Gogh-Museum, Amsterdam (Niederlande). Vom 24.11.2006 bis 4.3.2007.
6. „IM GARTEN DER MALER“, Städel-Museum, Frankfurt. Mit Hauptaugenmerk auf Werken der klassischen Moderne. 24.11.2006 bis März 2007.

Dr. med. Karin Köpping ist Ärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Geboren in Berlin, führt sie seit 1996 ihre Praxis in Stuttgart. Dort präsentiert die leidenschaftliche Kunstsammlerin in ihren Räumen auch Malereien und Fotografien – alles rund um das Thema Frau.

KARIN KÖPPING

Warum sammeln Sie Kunst?

Kunst, so wie ich sie empfinde, lässt der Neugier freien Lauf. Sie ermuntert, auch einmal aus gewohnten Denkmustern auszutreten. Was gibt es Spannenderes, als im Kopf eines Künstlers spazieren zu gehen? Mein Anliegen ist es, die schöpferische und stimulierende Welt der Kunst in die blanke Realität meines Praxisalltags zu integrieren.
Für meine Patientinnen – aber auch für mich – möchte ich an einem Ort, an dem man primär mit realen medizinischen Fakten konfrontiert wird, nicht zuletzt einen Wohlfühlfaktor schaffen. Anders ausgedrückt: Das „must have“ ist die Krebsvorsorge, das „nice to have“ die Atmosphäre. Immer wieder sprechen mich Patientinnen auf die Bilder an. Auch dies schlägt eine Brücke „von Mensch zu Mensch“ – was mein therapeutisches Anliegen durchaus erleichtern kann.

Welche Art von Kunst sammeln Sie?

In meiner gynäkologischen Praxis soll die Frau auch künstlerisch-thematisch im Mittelpunkt stehen. Bei der Auswahl der Werke gehe ich weder systematisch vor noch orientiere ich mich an kunstgeschichtlichen Aspekten. Bauchgefühl und Intuition sind zentrale Begriffe in meiner Sammlerwelt. Entsprechend breit ist das Spektrum: Von da Vinci bis Barbie, von der afrikanischen Maske bis zur Pop-Art. Allerdings versuche ich Geschmacksentgleisungen ebenso zu vermeiden wie Bilder, die man immer wieder vorgesetzt bekommt. Etwa den üblichen Alibi-Chagall.

In welcher Form kaufen Sie Ihre Kunst?

Malerei und Fotografie in Plakatform ist flexibel und finanzierbar. Zum einen kann ich in spontanen Intervallen „umdekorieren“, zum anderen bietet ein gewisser Fundus an Bildern die Möglichkeit für gewagte, spannende Kombinationen – etwa das Madonna-Gemälde von Edvard Munch kombiniert mit einer Fotografie der Pop-Ikone Madonna.

Welche Art von Rahmen verwenden Sie?

Meine Rahmen müssen Standardmaße haben. Schließlich ist auch die Aufbewahrung ein limitierender Faktor. Die Rahmen sollten außerdem erschwinglich sein, puristisch und trotzdem ansprechend. Dabei bevorzuge ich eine gewisse Rauhheit. Etwa Aluminium oder gebürsteten Stahl.

Wie ordnen Sie die Motive an?

Meine langjährigen Erfahrungswerte zeigen: Je größer der Kontrast, um so besser funktioniert die Kombination. Gleichzeitig leitet mich jedoch auch der Ensemblegedanke: Das heißt, die Dinge sollten in einer Beziehung zueinander stehen.

„BILDER“ richtig hängen

GEKLEBT, GENAGELT ODER GESCHRAUBT?
Leichte Bilder bis maximal 1 kg können mit Powerstrips an die Wand geklebt oder aber genagelt werden. Schwere Bilder sollten von Schrauben mit Dübeln gehalten werden. TIPP: Ortungsgeräte schützen vor angebohrten Leitungen und verhindern teure Reparaturen

Die Platzierung eines Bildes hängt davon ab, wer es betrachten soll. Ideal ist die Bildmitte auf Augenhöhe. Die Rahmenkanten sollten Hilfslinien im Raum folgen, um Stufenbildung zu vermeiden. Das können etwa die Kanten von Fenstern, Türen oder Möbeln sein. Außerdem sollte im Raum mittels Pflanzen, Lampen oder anderer Einrichtungsgegenstände eine optische Ausgewogenheit herrschen.
Anders in Museen: Hier wird in der Regel mittig zur Bildachse gehängt. Auch sind die Raumgrößen abhängig von der Bildachsenhöhe, so dass auch große Bilder übereinander gehängt werden. Viele Bilder an einer Wand – die „Petersburger Hängung“.
Bilder können rahmenlos hinter einer Glasscheibe eingelegt werden, die mit Metallclips an der Rückwand befestigt ist. Rahmenleisten hingegen gibt es in Aluminium, Kunststoff und aus Holz. Was die Leistenbreite angeht, so wird empfohlen: Schmale Leiste bei kleinem Format, breite Leiste bei großem Format. Aber auch die Maltechnik kann entscheiden: So passen zu Aquarellen helle und schlanke Rahmen, Öl hingegen verträgt auch massivere Rahmen.

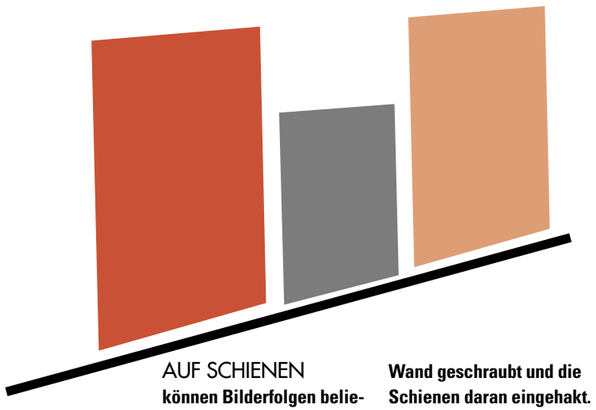
MEIN THEMA „FRAUEN“

„ROMY SCHNEIDER“ – fotografiert von Jean Gaumy. Das Verfahren der Fotografie wurde 1839 in Frankreich erfunden. Als Kunstform anerkannt ist sie in Europa allerdings erst seit gut 50 Jahren.

LEBEN mit KUNST

SKULPTUREN sind das Werk eines Bildhauers. Die abgebildete „Brustschwimmerin“ von Birgit Rehfeldt ist aus Marmor gearbeitet. Maße: 50 cm lang, 40 cm breit und 30 cm hoch.

MYSTISCH Masken symbolisieren Naturgeister, Götter und Vorfahren.



AUF SCHIENEN können Bilderfolgen beliebig verändert und ergänzt werden – ohne Nagellöcher in der Wand. Hier werden Befestigungsclipse mit Dübeln an die Wand geschraubt und die Schienen daran eingehakt. Bilderschienen gibt es als Aufstellsysteme oder als Hängesystem mit verstellbaren Bilderhaken und robusten Perlonschnüren.

MASS NEHMEN, ausrichten und markieren: Am einfachsten und in einem Griff mit einem digitalen Laser-Maßband.